

Die neuen Waffenchefs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1934-1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Soldat Suisse“
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par interim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich

Erscheint jeden zweiten **Expedition und Administration (Abonnements et annonces)** Paraît chaque quinzaine,
Donnerstag **Brunngasse 18, Zürich 1** Postscheck VIII 1545 le jeudi
Telephon 27.164

Abonnementspreis — Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).
Insertionspreis — Prix d'annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace;
80 Cts. textanschließende Streifeninsetrate, die zweiseitige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich,
Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1^{er} Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève
Téléphone 27.705

Bei Anlaß des neuen Jahres entbieten wir allen unsern Lesern,
allen Mitgliedern des S.U.O.V.,
allen Vorgesetzten und allen
Mitarbeitern

unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche

Möge das Jahr 1935 allen Glück bringen und unserem Organ gestatten, sich immer vorteilhafter zu entwickeln zum Wohle des Zieles, das es verfolgt.

Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ · Zentralvorstand des S.U.O.V. · Die Redaktion

A l'occasion de la nouvelle année nous présentons à nos lecteurs, à
tous les membres de l'A.S.S.O.,
à tous nos chefs, à tous nos dé-
voués collaborateurs,

nos vœux les plus sincères de bonheur et de prospérité

Puisse l'année 1935 être prospère et permettre à notre organe de se développer toujours plus davantage pour le plus grand bien des buts qu'il poursuit.

La Société d'Édition du „Soldat Suisse“ · Le Comité central de l'A.S.S.O. · La Rédaction

Die neuen Waffenchefs

Oberst Labhardt:

der neue Waffenchef der Kavallerie

Der neue Waffenchef der Kavallerie, Oberst *Labhardt*, der an die Stelle des vor wenigen Tagen verstorbenen Oberstdivisionärs Schué tritt, ist Bürger von Steckborn und wurde im Jahre 1881 geboren. Nach Abschluß der Studien als Ingenieur trat er 1906 als Instruktionsoffizier der Artillerie in den Dienst des Bundes. Im Jahre 1916 berief ihn die Firma Bally in Schönenwerd an leitende Stellung in diesen Betrieb, wo er bis 1921 verblieb. Von hier aus trat er wiederum in den Bundesdienst, und zwar als Vizedirektor des eidgenössischen Arbeitsamtes, bis er 1924 als Sektionschef für das Transportwesen der Armee, insbesondere als Leiter des sich immer mehr entwickelnden Motorwagendienstes, wieder in den Generalstab und die Militärverwaltung zurückkehrte. In dieser Stellung verblieb er unter dem Chef der Generalstabsabteilung Oberstkorpskommandant Roost, bis zu der jetzt erfolgten Wahl zum Waffenchef der Kavallerie.

In seiner militärischen Laufbahn kommandierte Labhardt noch während der Grenzbesetzung als Major die 15-cm-Haubitzenabteilung 2, später ad interim das schwere Artillerieregiment 2, das ihm mit der auf Ende 1923 erfolgten Beförderung zum Oberstleutnant endgültig übertragen wurde.

1926 war Labhardt Stabschef der Manöverdivision unter Oberstkorpskommandant Roost in den Manövern der 3. Division. Auf Ende 1929 erfolgte die Beförderung zum Oberst und Kommandant ad interim der Artilleriebrigade 4. Im Sommer 1932 übernahm er das Kommando der Infanteriebrigade 13 in der 5. Division.

Oberst Labhardt ist also nicht, wie fast alle seine Vorgänger im Amte des Waffenchefs der Kavallerie, aus dieser Waffe selbst hervorgegangen. Er ist jedoch der richtige Mann für dieses Amt, das in Zukunft an Wichtigkeit zunehmen wird. Denn es ist beabsichtigt, unter dem Waffenchef der Kavallerie alle *schnellbeweglichen Truppen*, denen im Zukunftskrieg erhöhte Bedeutung zukommen wird, zu vereinigen, also außer der *Kavallerie*, die *Radfahrer*, *Motorradfahrer* und die *Motorwagen-truppe*. Dank seiner vielseitigen und umfassenden mili-



Oberst Labhardt (Bern), der neue Waffenchef der Kavallerie
Le nouveau chef d'arme de la cavalerie, le colonel Labhardt (Berne)
Photopreß Zürich

tärischen Schulung und seinen Dienstleistungen bei den verschiedenen Hauptwaffengattungen, wird Oberst Labhardt dazu berufen sein, die mit der Armeeorganisation verbundenen neuen Aufgaben, die schon bald an ihn herantreten werden, mit gewohntem Geschick, seinem angeborenen großen Organisationstalent und seiner glänzenden Initiative restlos zu lösen.

Oberst Marcuard: der neue Waffenchef der Artillerie

Mit Oberst *Georges Marcuard*, der als Nachfolger von Oberstdivisionär Bridel an die Spitze der Artillerie tritt, gelangt ein Mann zu einem der höchsten Posten der Militärverwaltung, dessen Name schon seit längerer Zeit für den Fall einer Vakanz genannt worden war. Er steht seit dem März 1930 als Kommandant der Festung Saint-Maurice vor und führte im Herbst 1934 bei den großen Uebungen der 1. Division mit großem Erfolge die Manöverdivision gegen Oberstdivisionär Tissot. Seine Beförderung zum *Oberstdivisionär* dürfte wohl, wie übrigens auch diejenige von Oberst Labhardt, auf Ende dieses Monats im Zusammenhang mit den ordentlichen Mutationen im Offizierskorps der Armee erfolgen. Oberst Marcuard wurde ebenfalls im Jahre 1881 als Bürger von Bern geboren. Im Jahre 1907 trat er als Instruktionsoffizier der Artillerie in den Bundesdienst und war in dieser Eigenschaft zuletzt hauptsächlich auf dem Artilleriewaffenplatz *Bière* tätig. Im Jahre 1916 kam er in den Generalstab und als Major erhielt er Ende 1917 das Kommando der 15-cm-Haubitzenabteilung 4 (ostschweizerische Batt. 7 und 8), später dasjenige des schweren Artillerieregiments 4, das ihm mit der auf Ende 1923 erfolgten Beförderung zum Oberstleutnant endgültig übertragen wurde. Ende 1929 wurde Marcuard zum Oberst befördert, unter Uebertragung des Kommandos der Artilleriebrigade 2, und am 3. März 1930 ernannte ihn der Bundesrat zum Kommandanten der Festungsbesatzung von St-Maurice als Nachfolger von Oberst de Crousaz.

Die beiden neuen Waffenchefs treten ihr Amt auf den *1. Januar* an.

+ Minenwerfer

(Korr.) Die Neubewaffung unserer Infanterie wird dem künftigen Infanteriebataillon vier Minenwerfer von 81 mm Kaliber (gegliedert in zwei Züge zu zwei Minenwerfern) bringen. Damit erhält das Bataillon endlich die Waffe mit stark gebogener Flugbahn, welche wir in unserm hügeligen Gelände so oft vermißten.

Ursprünglich war der Minenwerfer eine Waffe des Grabenkrieges. Sie wurde jedoch nach dem Weltkrieg auch für die Bewegung umgestaltet. Ihre Aufgabe ist, mit hinter Kanten, in steilen Gräben usw. verdeckt liegenden Gegner fertig zu werden.

Die Bedeutung des Minenwerfers für unsere Landesverteidigung ist ganz besonders groß. Einmal fehlt es uns an genügend Artillerie. Sodann bietet unser Gelände viele Deckungen, in welchen ein Gegner nur im Steilfeuerschuß erreicht werden kann. Da aber soll der Minenwerfer einspringen. Unsere Infanterie wird sich künftig auch in solchen Lagen selbst helfen können, in welchen sie bis anhin auf die Mitwirkung der Artillerie angewiesen war. Damit aber werden unsere ohnehin an Zahl geringen Batterien frei für andere, event. wichtigere Aufgaben der höheren Führung.

Man darf wohl sagen, daß uns die Beschaffenheit unseres Geländes die Verwendung von Minenwerfern geradezu aufzwang.

Es ist klar, daß auch die Minenwerfer nur dann voll und ganz zur Geltung gelangen können, wenn deren Bedienungsmannschaft sie zu handhaben versteht. Neben allem ändern sich auch diese Kenntnisse anzueignen aber ist in 67 Tagen nicht mehr möglich. Wir müssen die grundlegende Ausbildung unserer Soldaten verlängern, müssen außerdem auch die Möglichkeit schaffen, daß unsere Kaders sich im sinnrichtigen Einsatz all der neuen Waffen üben können.

Die vorgesehene Verlängerung unserer Rekrutenschulen um 23 Tage ist das Minimum, wessen es heute zur Ausbildung eines einigermaßen kriegsgenügenden, mit der Handhabung all der neuen Waffen vertrauten Soldaten bedarf.



Oberst Marcuard, der neue Waffenchef der Artillerie
Le nouveau chef d'arme de l'artillerie, le colonel Marcuard
Photopreß Zürich